

23. Jahrgang.

1887/88.

# Kunstchronik

Nr. 44.

20. September.

## Wochenschrift für Kunst und Kunstgewerbe.

Ankündigungsblatt des Verbandes der deutschen Kunstgewerbevereine.

Herausgeber:

Carl v. Lützow und Arthur Pabst

Wien

Theresianumgasse 25.

Köln

Flandrische Straße 14.

Expedition:

Leipzig: E. A. Seemann, Gartenstr. 15. Berlin: W. H. Kuhl, Jägerstr. 73.

Die Kunstchronik erscheint von Oktober bis Ende Juni wöchentlich, im Juli, August und September nur alle 14 Tage und kostet in Verbindung mit dem Kunstgewerbeblatt halbjährlich 6 Mark, ohne dasselbe ganzjährlich 8 Mark. — Inserate, à 30 pf. für die dreispaltige Petitzeile, nehmen außer der Verlagshandlung die Annoncenexpeditionen von Haase in & Vogler in Leipzig, Wien, Berlin, München u. s. w. an.

**Kunstchronik No. 45 (Schluß des 23. Jahrgangs) erscheint am 4. Oktober.**

Inhalt: Belgische Ausstellungen. — Kunstliteratur: Eitelberger, Quellenchriften; Die Goldene Pforte zu Freiberg, von R. v. Mansberg; Neue Photographien aus dem Wiener Belvedere; Ch. Grafs antike Porträtgalerie aus El Fajjüm. — Armand †; Gaul †; Paul Ritter †. — Preisaufrage der Teplerergesellschaft in Harlem. — Kunstgewerbemuseum in Köln; Munkacsy's Gemälde „Christus auf Golgatha; Gambettadenkmal in Paris. — Frankfurter Kunstauktion; Stuttgarter Kunstauktion; Kölner Kunstauktion. — Zeitschriften. — Inserate.

### An die Leser.

Mit nächster Nummer der Kunstchronik schließt der laufende Jahrgang der Zeitschrift für bildende Kunst und des Kunstgewerbeblattes. Die Leser werden gebeten, die Bestellung auf den neuen Jahrgang bald anzugeben, damit keine Verzögerung in der Zusendung entsteht.

**Die Verlagsbuchhandlung.**

#### Belgische Ausstellungen.

Antwerpen, 31. August 1888.

Von den vielen Ausstellungen dieses Jahres entfällt auf Belgien sicherlich der stärkste Prozentsatz. Der gewissenhafte Reisende, der alles Sehenswerte, das an seinem Wege liegt, mitnehmen will, hat hier mit den vielen Tentoonstellnigs seine liebe Not. Will er zum Beispiel nach der Sommerfrische in Ostende seine Heimreise über Antwerpen mit einem Abstecher nach Brüssel antreten, so stehen ihm auf dieser Route, nachdem er sich schon in Ostende eine hygienische Ausstellung angesehen hatte, nach fünf weitere Expositions bevor. Zunächst der Grand concours international in Brüssel, und in diesem eingefapselt die Exposition rétrospective des arts industriels, hierauf in Mecheln eine neue Doppelausstellung industrieller Erzeugnisse und Mechelnischer Altertümer — und hat er alles dieses unter manchen Strapazen und Enttäuschungen sich angesehen und kommt nun nach Antwerpen in die Exposition des beaux-arts, so findet er am Ende, daß auch dies eine Ausstellung war, nicht besser als die anderen. Wirkliche Bedeutung kann von diesen belgischen Ausstellungen wohl nur die „Retrospektive“ in Brüssel beanspruchen, die anderen rechtfertigen

meistens nicht die Präntensionen, mit denen sie auftreten.

Hier in Antwerpen hat die Société royale d'encouragement des beaux-arts zur Feier ihres hundertjährigen Bestehens eine internationale Kunstausstellung veranstaltet; man hat ihr auf dem Platz der Weltausstellung von 1885 ein ansehnliches Holzgebäude eingeräumt, der Garten davor ist zu allerlei Spielen und Vergnügungen eingerichtet, ein größeres Restaurant ist dort etablirt, und alle fünf Minuten soll ein Pferdebahnwagen die Scharen der Besucher heranzufördern. Die Wagen kommen und gehen mit unermüdblichem Eifer, aber leider bringen sie niemals viele Passagiere mit. Das ist auch nicht zu verwundern, denn wer einmal dort war, hat die ausgestellten Schätze zur Genüge bewältigen können und braucht nicht wiederzukommen. Findet er doch in einer Reihe von Hauptstücken alte Bekannte wieder, die sich mit einem flüchtigen Erkennungsgruß begnügen können, und die neuen Bilder sind meistens nicht der Art, daß sie ein wiederholtes und eingehendes Studium verdienen.

Den Löwenanteil an der Ausstellung trägt natürlich die belgische Kunst, die acht von den zwanzig Sälen einnimmt. Zwei von diesen wiederum sind